

J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1929 / NR. 34



Mädchenbildnis

Georg Walter Köger

HARUN AL RASCHID

VON KARL BURGER

Wenn ich einst vor Gottes Angesicht treten werde, dann werde ich meine Augen zu Boden schlagen müssen...

„Johann Dplatel,“ wird er sagen, „du bist jener stellenlose Feisenzugchäse Johann Dplatel, welcher...“ — er wird den Satz nicht zu Ende sprechen. Aber er wiew seinen Blick wie ein glühendes Vorbild in die Tiefen meiner armen Seele senken. Bis in die geheimsten, verborgensten Winkel meiner armen Seele. Bis dorthin, wo jenes entschleihte Bild versteckt liegt, das meinen Augen unausschlaglich eingebrannt ist. Das mich verfolgt zu jeder Stunde, bei Tag und bei Nacht. Und das ich nie, nie, nie aus meiner Erinnerung werde reißen können. Ich werde es in mir tragen — allgegenwärtig, anfängliche Pein bis zum letzten Atemzug...



Eräumerei

K. D. Voigt

Die grane, lustlose herandämmende Morgenstunde, wie sie ähnlich öde nur an der Peripherie der großen Städte aus blinden, frostelnden Herbsthimmeln herniedertrümt. Von fahlen Nebelgespenstern träg durchtrochen, von Fieberföhren durchzwimmert. Ein Montag-Morgen. Die Luft ist feucht. Man gräbt die Föhne in die Hofentafchen, zieht die Schultern hoch, spürt eine unangenehme Leere im Magen, einen ekelhaften Geschmack im Mund und beißt die Zähne zusammen.

Ich ging der Kagraner Brücke zu. Da sehe ich auf einmal Menschen vor mir laufen. Zwei, drei... Männer, Weiber, Halbweibchse. Eine merkwürdige Unruhe wirbelt die Straße auf. Auf der Brücke ballt sich zu einem Haufen. Ich laufe mit. Die Menge drängt ans Geländer und starrt lautlos zum Wasser hinunter. Ich sehe... auch die Uferböschung hinab stehen Menschen gedrängt. Alles ganz still. Unten aber, halb noch in Wasser liegend, ein Kleiderbündel... ein Mädchentröper... eine Leiche.

Kalt es Grauen troch in mir hoch. Ja, so, dachte ich, eine Leiche... Und fühlte mich völlig schuldlos in diesem Augenblick; so als ob das eine fremde Sache wäre, die dort unten leblos liegt. Stand nicht anders als die anderen, deren Gesichter vom sinnlosen Hinstarren einen schlaffen, blöden Ausdruck anmahnen. Drängte näher... die Böschung hinab... schaute... schaute... Es waren wohl Ewigkeiten vergangen, bis sich der heisere Schrei aus meiner Kehle rang. Bis ich wusste — daß ich ein Mörder bin!

„Herr Kommissär, verhaften Sie mich! Ich bin Harun al Raschid, der Mörder!“ Das weiß ich noch, daß ich das schrie. Dann fant ich in einen bodenlosen Abgrund...

Harun al Raschid? Warum ich das schrie? Ja, das ist es eben. Das hätte ich nicht sagen dürfen. Aber ich war meiner Sinne nicht mächtig, als ich das Mädchen dort unten tot liegen sah... der Kopf hing hintenüber, das wächserne Gesicht war von den nassen, wirren Strähnen des dunklen Haars halb verdeckt, die dünne, weiße Bluse klebte an ihrem schmalbrüstigen Leib, nein, ich war meiner Sinne nicht mächtig, als ich sie erkannte. Und als die gräßliche Erkenntnis meiner Schuld mir blitzgleich durchs Hirn fuhr. Es stürzte der Himmel, es brach meine ganze Welt über mir zusammen.

Ich hätte einfach sagen müssen: Herr Kommissär, ich bin am Tod dieses Mädchens schuld, ich, John Dplatel, stellenloser Feisenzugchäse, geboren am sonndvielten 1893 in Kobatez, zuständig nach Wien, wohnhaft im Männeheim, Wien 17, Wurlbergasse... Das hätte ich sagen müssen. Dann hätte man mich ernst genommen, und meine Schuld hätte die gerechte Cühne gefunden. Die gerechte Cühne? O, ich weiß nicht mehr, was Recht ist und was Unrecht, was gut und was böse. Es ist sehr schwierig, auf Erden das Rechte zu tun. Oder ich verstein es einfach nicht. Ich bin ganz irre geworden.

Es hat natürlich dann all das Fragen keinen Sinn gehabt. Auf der Polizei: Wer dieses Mädchen sei, wie es heisse und wo es wohne... Ich kenne es eigentlich nicht. Das mußte ich zugeben. Ich wusste, daß sie Mißi hieß; das war alles. Am Tag vorher hatte ich nicht einmal das gewußt. Ob ich mit ihr ein Verhältnis gehabt habe und wie lange... Nein. Ich habe kein Verhältnis mit ihr gehabt; ich jagte doch schon, daß ich sie am Abend vor ihrem grauenhaften Ende zum erstemal in meinem Leben gesehen hatte.

Und auf der „Brobachtung“: Ob ich Napoleon gekannt hätte. Er wäre doch ein Zeitgenosse Harun al Raschids gewesen — oder nicht? Irre man? Ob ich nicht Aufschluß darüber geben könne... Worauf ich nur erwidern konnte: „Herr Professor, ich bin ein einfacher Feisenzugchäse, stellenlos, arm, ungebildet. Ich habe mich nie für Geschichte interessiert. Duden Sie mich nicht mit Jahreszahlen, mit Geburts-



Gartenwirtschaft

R. D. Voigt

und Eresbedaten großer Männer... das ist doch alles so sinn- und zwecklos! Darum ist Nashid für mich eine Kinderbecherimmung und nicht mehr. Ich weiß, Sie halten mich für verrückt, aber ich bin ganz normal. Ich bin so normal, daß ich sogar dieses gewisse Lächeln, das jetzt um ihre Lippen spielt, zu deuten weiß. Ich fühle auch Ihre Uebellegenheit in allen Dingen geistiger Natur mir gegenüber, obgleich Sie sie momentan zu verbergen suchen. Es ist die selbstverständliche Uebellegenheit eines gebildeten, eines gelehrten Mannes. Darum bitte ich Sie um die Beantwortung einer einzigen Frage, die ich jetzt an Sie richten werde... nein, bitte, lassen auch Sie mich einmal etwas fragen. Es hängt viel, es hängt vielleicht alles für mich von Ihrer Antwort ab. Ich weiß momentan wirklich nicht, wo aus, wo ein. Zu Ihnen aber, zu Ihrem Wissen habe ich Vertrauen. Ich frage Sie: Darf man Gutes tun oder nicht? — „Natürlich!“ sagte der Professor gedehnt, in einem Ton, wie man zu Kindern spricht; dachte eine Weile stier umher und wendete sich dann mit einem Abschlucken ab... „Natürlich! Und meine Schuld? Erweckt dieses „Natürlich!“ Lote zum Leben.“

Ich will es niederschreiben, was mir mit diesem Erlebnis geschah. Einfach und ungeschminkt. Nur um es mir selber einmal klar herauszusagen. Ob es irgendein Mensch verstehen wird, das soll mich nicht mehr kümmern. — — —

Ich habe viel Zeit. Das ist wahr. Ich gehe und sitze tagelang in den Straßen herum. Oder ich setze mich in eine Parkanlage, wo

Kinder spielen, und rede mit ihnen. Was soll man tun! Die weißte Lebenszeit vergeht mit Warten. Mit Kindern reden aber macht froh und leicht. Man kann ihnen die unsinnigsten Dinge vorsablen; sie nehmen jedes Märchen dankbar hin und haben eine Freude daran, als schenkte man ihnen ein Königreich.

Schenken können — o Gott, Du weißt es, es gibt für mich kein höheres Gefühl. Wenn ich nur einen Hund, ein Pferd auf der Straße ein Stück Zucker schenken kann, bin ich glücklich. Jeder, wie er kann. Wir Armen wissen, daß es bei uns oft nicht einmal eines Stückes Zucker bedarf. Man kann auch aus ein paar guten Worten, aus einem Lächeln, man kann aus Hoffnungen, Träumen, aus Wunschankerkeln unermesslich viel Glück und Freude schöpfen. An solchen Schätzen bin ich reich. Und — ich kann nicht anders: ich ver-schenke davon, soweit ich habe. Man tut Gutes, soweit man kann, weil man sonst nicht wüßte, wofür man lebt.

Als ich an jenem Sonntag Abend nun das Mädchen im Straßendunkel an den Bierstauzaun geleht sah... es war so viel Einsamkeit, so viel Verlassenheit und trauriges Ausgeschloffensein in ihrer Gestalt, wie sie dort in der leeren Kragener-Vorstadtstraße stand, die gütlichen Hände an den Einfaßzaun geklammert und mit Augen, die vor Ebsucht ganz dunkel waren, in den leuchtenden Bierstau-garten starrte, wo es Musik gab und Lachen und Tanz und Frem-dinnen, deren vor Lebenslust die Wangen glühten, weil sie nicht mehr allein sein mußten —! Ich sah das alles mit einem einzigen Blick, sah



Am Chiemsee

Georg Kall

in ein blaßes, schwächliches Gesicht ohne jeglichen Reiz, sah die ärmliche weiße Bluse — begriff ... Da konnte ich einfach nicht mehr so ohne weiteres vorübergehen.

Ob sie nicht auch tanzen wollte, fragte ich sie. Sie erschrak, staunte, ein rührendes Gemisch von unbewusster Abwehr und scheinbarer Dankbarkeit im Gesicht ... Sie habe niemand, mit dem sie tanzen könne, gab sie schließlich zur Antwort. O, das mache nichts aus. Wenn sie mit mir tanzen wolle — ich wäre glücklich, wenn ich sie dazu einladen dürfte ... Da löste sie sich langsam vom Staketenzaun los, ganz langsam, so wie Träumende sich bewegen, schaute von unten zu mir auf, lächelte verwehrt und ging mit mir. Ihre Nase war ganz spitz vor freudiger Erregung.

Ja, ich habe mit ihr getanzt. Ich saß im Garten mit ihr und hielt ihre Hand in der meinen. Ich sagte Fräulein Mißi zu ihr. Sagte: „Wie kann man nur so schön sein wie Sie, Fräulein Mißi!“ Und das war keine Lüge in jenem Augenblick, denn es können Wunder geschehen. Ihr gödönliches Gesicht, von Glückseligkeit überschattet, strahlte unbeschreiblichen Liebreiz aus ... „Ja,“ sagte ich, „Sie könnten recht haben, liebes Fräulein Mißi, ich bin so etwas wie ein heimlicher Prinz. Was ich da an mir habe, diesen Kopf, diese Hufe, diese Schuhe, das bin gar nicht ich. Das ist nur eine Art Verkleidung, damit mich nicht

A B E N D

Durch abendliche Landschaft läuft ein Zittern wie über eines Fisches Silberflossen,

Die Berge scheinen enger sich zu scharen, von Urzeit schweigame Genossen.

O tiefste Stille, wenn der Menschenatem sich schüchtern in der Brust verhält, und der Gedanke wie ein großer Vogel, des Kreisens müde, in das Dunkel fällt.

Julia Ponten

jedermann erkennt. Ich verheimliche meine Schätze gern, denn nur so findet man als Mensch zum Menschen. Ihnen aber will ich nichts verhehlen, weil ich sie glücklich sehen will ...“ So redete ich zu ihr. Und sie lehnte warm an meiner Seite und schloß lächelnd die Augen. Ich hatte das Gefühl, daß sie meine Worte in ihrem Herzen aufnehme wie eine Muschel das Brausen des Meeres. Und dachte, nun wird das Brausen immerfort weiterzingeln in ihrem Blut.

Dann bezahlte ich den Wein. Ich wollte, daß sie sieht, daß die Bede bezahlt ist.

Stand eine Weile später auf, sagte: „Verzeihen Sie!“ Nur so. Und schlenderte dem Gartenhintergrund zu, ging um die Hausecke, zum Ausgang, auf die nachtschwarze Straße hinaus ... ging immer weiter ... es war ganz gleichgültig für mich, wohin die Straße lief. Ich ging allein unter tanzendem Sternen und war trunken vor Glück. Da bist Harun al Raschid, dachte ich. Du gehst und gibst, tußt Gutes und machst die Armen reich. Und verschleßt die köstlichsten Güter dieser wunderlichen Erde ... Lange ging ich so umher. Bis der lichtlose, graujame Morgen kam. — — — — —

Das war alles. Mehr weiß ich nicht auszusagen.

Ich habe das Mädchen verlassen. Ja. Bin ebenso unvermittelt von ihr gegangen wie ich auf sie zugetreten war. Aber was hätte ich,

Johann Dplatel, ihr mehr noch geben können? Jede Minute länger an ihrer Seite, jede geringste Geste näher zu ihr, wäre nicht mehr Geben gewesen, das fühlte ich, — nur mehr Nehmen. Daran war beim besten Willen nichts mehr zu ändern. Was in dieser Nacht weiter noch mit ihr geschehen sein mochte, darüber nachzugrübeln, habe ich aufgegeben.

Vielleicht, daß Einer die Zusammenhänge versteht. Die dunklen Zusammenhänge, die es geschehen lassen, daß man so tief in Schuld gerät, wo man Gutes tun wollt. Vor diesem Einen werde ich dereinst die Augen zu Boden schlagen müssen. Und werde nur sagen können: „Herr, vergib! Ich habe getan, was ich konnte.“

Sein eigener Sarg

VON MAX JUNGNICKEL

Der Dorfstichler hat seinen eigenen Sarg auf dem Boden sehen. Wenn der Tod kommt, so ist man bereit, macht den Angehörigen keine großen Umstände, und dann ist ein Sarg, den man sich selbst gefächelt hat, auch viel billiger.

Der schwarze, große Sarg steht da oben bei Spinnweb und Sonnen- gläsern durch die Dachluken. Manchmal liegt ein Bund Getreide darin, wieder mal ein Zentner Kartoffeln, dann werden Äpfel und Birnen hineingeschleppt. Der Sarg duftet nach Garten, Sonne und Sommersaft. Zerbrochene Spielfadchen werden auch hineingeworfen. Manchmal schleichen, zehenspigenleise, die drei kleinen Kinder des Tischlers die Bodentreppe hinauf; zwei Jungen von fünf und drei Jahren, dazu ein Mädchen von vier Jahren. Das Mädchen hat sich ein Etüid weißen Schleier aus der Kommode gekramt: ein Etüid Hochzeitschleier von der Mutter. Nun hat sie ihn um den blonden Wuschelkopf geknüpft, hat einen Strauß Wiesenblumen in der Hand, legt sich in den Sarg und schließt, leicht verlegen, die Augen. Wie ein bunter, seliger Kleck leuchten die Blumen in ihren gefalteten Händen. Wie braune Akertrume sind die Hände, daraus die Blüten herausgesprossen sind. Die beiden Ledrtragenden schauspielern kindlich und besangen einen komischen Schmers, der eher aus dem Leibe als aus der Seele zu kommen scheint.

Draußen klingt ab und zu ein Sammerschlag. Dazwischen wird eine Geyse geschliffen. Am Bodenfenster vorbei huschen Schwalben. Eine Katze schleicht die Bodentreppe herunter, etwas nachdentlich, als ob sie die dunkle Parabel des Lebens gefühlt hat.

Weisheit aus der Welt, in der man sich langweilt

Witz: „Nichts langweiliger als Unterhaltung“

Auch in der gefälligen Unterhaltung sind die Frauen auf den Angriff der Männer angewiesen. Und wie schwerfällig, zögernd, ungeschickt erfolgt der zumeist! Wie wenig geborne Eroberer sind unter diesen Angreifern!

Je gedankvoller ein Mann ist, um so seltener fällt ihm etwas ein, womit sich ein Gespräch einleiten ließe. Er kann nicht ohne Anlaß, aus dem Stegreif sprechen. Das ist der Vorzug der Gedankenlosen. Diese sind denn auch vorzugsweise Gesellschaftsmenschen. Aber es gibt eine höhere Klasse der Berufenen: die geistreichen Leute. Sie sind selten und finden nur selten den Anknäpf, der sie in Schwung hält.

Die geistreichen Leute schweben über der gewöhnlichen Gesellschaft wie Raubvögel über einem Wäldchen. Sie spähen mit scharfen Blicken nach der spätlichen Beute.

Die Menschen stellen sich nur zu gern mit allen ihren schlechten Eigenschaften zur Schau. Und die andern empfinden ein boshaftes Vergnügen daran. So sind alle befriedigt.

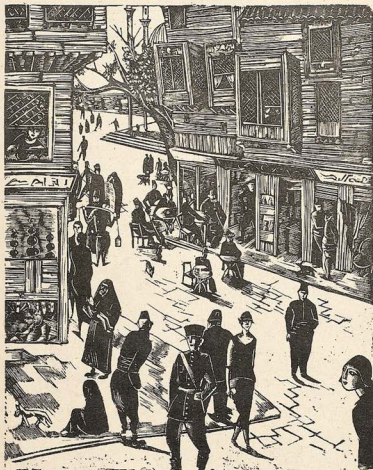
Richard v. Schaukal

An den Ungeduldigen

Mein Freund: Nur eine Frau kann sich das leisten: Wenn sie bekannt, verheimlicht sie am meisten. Doch, wenn sie lächelnd ihr Gesichtchen neigt, sagt sie die alles — gerade weil sie schwierig.

F. C. E.





Strasse in Konstantinopel

A. Schröder

YUSUF, DER GEIZHALS

EINE PERSISCHE ANEKDOTE

Erzählt von Hubert Faering

Yusuf war filzig und hat gierig, und als ihn einmal sein Vetter besuchte, setzte er ihm nur Milch vor. Da sprach der Vetter:

„Weißt du, Yusuf, ich habe mich vorgefetzt, du wädest mit einem Hammelbocken aufzuwarten, oder du liegest ein Kalb schlachten, oder du wädest mir Butter und Käse oder Kuchen zu essen geben, so aber gibst du mir nur Milch und immer wieder Milch, und ich habe Hunger nach etwas anderem!“

„Das ist töricht von dir!“ sagte Yusuf. „Milch ist das Beste. Aus der Milch wird das Kalb; aus der Milch wird das Bocklein. Von der Milch kommt die Butter; von der Milch kommt Käse. Mit Milch bäckt man Kuchen. In der Milch ist alles enthalten. Darum teinte nur immerzu die Milch, die ich dir gebe!“

Der Vetter ging fort.

Bald darnach schickte es sich aber, daß Yusuf zu ihm reisen mußte. Der Weg führte ihn an einem Wasser vorbei. Der Geizhals

dachte nur an sein vieles Geld, das er zuhause verborgen hatte, und in Gedanken und Angst, es könne ihm gestohlen werden, tat er einen Schritt und fiel in den Fluß. Ein Mann, der gerade in der Nähe stand, eilte herbei und zog ihn wieder heraus. Der Fez war aber Yusuf vom Kopfe gefallen und schwamm im Fluße dahin.

„Wer mir meinen Fez bringt, dem schenke ich einen Gurusch“, sagte Yusuf und nahm die kleine Münze in die Hand. — Ein junger Mann sprang in das Wasser und brachte den Fez.

Yusuf entlobte diese Gefälligkeit mit dem versprochenen Gurusch; dem Manne aber, der ihn selbst aus dem Wasser gezogen hatte, gab er nichts.

Die Leute lachten und sagten: „Für seinen Fez gibt er einen Gurusch, für sich selbst aber gibt er nichts.“

Bald kam Yusuf zu seinem Vetter. „Müß hungert!“ schrie er. „Gib mir zu essen!“ Der Vetter brachte ihm eine große Schüssel Mist.

„Was soll das sein?“ fragte Yusuf.

„Das ist noch viel besser als Milch!“ sprach der Vetter. „Darin ist noch mehr enthalten. Die herrlichen Früchte unserer Gärten wachsen daraus; es wachsen daraus die zarten Gemüße; es wächst daraus das Ocas, das Käse und Schafe fressen. Von ihnen kommt die Milch, die Butter und Käse enthält, von der man Kuchen bäckt, von der sich das Kalb und das Bocklein nährt. Es ist töricht von dir, wenn du den Mist verschmäht, den ich dir gebe.“

Yusuf ging fort.

Als er wieder daheim war, setzte er sich auf das Dach seines Hauses.

Neben ihm, in einem kleinen Häuschen, wohnte Ali, ein armer Mann. Dieser betete eben laut und bot Allah, ihm eine mitleidvolle Seele zu schicken, die sich seiner Not erbarme.

Das hörte Yusuf, und bösaertig, wie er war, wollte er dem armen Ali einen Schabernack spielen. Er nahm einen durchscheinenden, aus Kofhaar geflochtenen Geldbeutel, füllte ihn mit Goldstücken, band ihn fest zu und knüpfte eine lange, dünne Schnur aus Schafwolle daran, um den Beutel wieder zurückziehen zu können, wenn Ali danach greifen würde. Lächelnd ging er ans Werk. Aber sein Lächeln erstarb im selben Moment, als der Beutel in das Zimmer Ali's plumpste.

Wie durch göttliche Eingebung griff Ali nicht nach dem Gelde, sondern nach einem Messer und schnitt damit die Darmschnur ab. Gelb vor Aerger stürzte Yusuf in die Wohnung Ali's.

„Gib mir mein Geld wieder!“ stöhnte er.

„Dein Geld?“ fragte Ali erstaunt.

„Ja, mein Geld; ich habe es doch herübergeworfen.“

„Ich weiß es, und ich habe Allah gedankt, daß er dir, ein so mildes Herz gegeben hat.“

„Aber Ali! Das war doch nur Spas!“

„Kann sein! Mir ist jedoch ist es ernst!“

Sie redeten hin und redeten her; ein jeder behauptete, der rechtmäßige Eigentümer des Geldes zu sein.

(Fortsetzung Seite 551)



Der alte Pascha

Julius Kreis



Fr. Heubner

Der große Paragraphenmord

An einem Tage mußten 11000 Polizeiverordnungen ihr Leben lassen.

RUND UM DIE WELT

Franz Xaver Mayer findet vor dem Café de Kralsjavißch Marko in Nestküb eine Danknote. Das Café bildet den Stolz von Nestküb; es wird allen Fremden gezeigt, da der jagenhafte Kaiser Duschan der Große den Grundstein dazu gelegt haben soll. In Wirklichkeit hat es Mackensen bauen lassen. ... Trotzdem war die Danknote, die Mayer fand, selbst für Dientbegriffe groß.

Am nächsten Morgen ist Mayer bei der Polizei. Beim Präsidenten, dem er die Danknote wortlos überreicht. Schließlich — was soll Mayer auch reden? Er bemerkt nur nebenbei, daß er das Geld gefunden und keinen Findexerlös beansprucht. Am Abend sieht er wieder vor dem Café — da erscheint ein Polizeimann und bringt ihm ein Kuvert. Viermal gesiegt — amtlich — von der

Polizeidirektion. Mayer öffnet es — dann sieht er eine geschlagene Stunde und starrt vor sich hin. Im Kuvert war ein wundervoller — falscher Paß.

In Angora geht Mayer in die Kemal-Bar. Wohin soll man schließlich auch in Angora gehen? Die dreißig Kemal-Monumente wickeln auf die Dauer langweilig.



Elegie

„Eetlich jehdet'je ewig mir, aber körperlich is'je schon seit zwei Stunden weg!“

In der Kemal-Bar tritt ein Zauberünstler auf — ein Bastard von Gagliostro und Delachini mit einem Schuß Kastelli. Der Zauberer paßt sich den Landesbegreifen an — der Glou der Vorstellung ist das Wegzaubern einer Banknote. Er legt das Geld auf einen Sessel, tritt einen Schritt zurück, schwingt seinen Zauberstab — murmelt Abracadabra — und — das Geld ist weg... Der Saal ist gesteckt voll — aber niemand rührt sich. Schrecklich apathische Leute, diese Türken. Nur Mayer ist begeistert. Drei alte Herren, die an seinem Tische sitzen, lächeln mitleidig. So können nur türkische Aristokraten lächeln. „Wundervoll...“ sagt Mayer, „einfach unübertroffen...“

„Junger Mann,“ nickt der eine der Geisze, „Sie haben eben Muphtar Mohammed Ali noch nicht gesehen...“

Mayer setzt sich kerkzengerade auf. Ein Hauch der Geheimnisse des ferneren Orients streift ihn. „Muphtar...? Und Sie sagen — Herr — besser...?“

„Kein Vergleich, Fremdling — wenn Sie zu Muphtar ins Zimmer kommen und eine Banknote in der Hand halten — in der geschlossenen Hand, Herr — ehe Sie einen Schritt gemacht haben, ist die Banknote weg...“

„Fabelhaft, herlich...“ Mayer ist in der Begeisterung Extremist. „Und warum, Herr, warum tritt der Mann nicht öffentlich auf,

Warum erfüllt er nicht die Welt mit seinem Ruhm... Was ist er...?“

Da lächelt der Geisze und streichelt seinen weißen Prophetenbart. „Muphtar Mohammed Ali,“ sagt er gütig, „vergift die staatlichen Lieferungen im Kriegsministerium...“
A. v. K.

Sieg der Zivilisation

Sieh, wir töten keine Menschen mehr zu Götter-Opfermahlen oder um sie zu verulunen wie die alten Kannibalen!

Auch der Luftmord, den die Zeitung häufig fettgedruckt uns schildert, hat durchaus nicht die Bedeutung, daß wir sexuell verwildert.

Und es ist kein Optimismus, wenn man allseits leitarzifert, daß Europas Pazifismus höchst erfreulich sich entwickelt.

Lief im Menschen siegt das Onite, und es schwindet, was petwers, und wir zahlen Blut-Tribute nur dem Moloch des Verkehrs — —

Kaki

Liebe Jugend!

Meine 16 jährige Nichte wurde hier in Porta-au-Prince bei den Nonnen erzogen. Seit kurzem ist sie aus dem Kloster in ihr Elternhaus zurückgekommen und durch ihre lebenslustige Mutter in die Gesellschaft eingeführt. Sie ist eine recht glückliche Kreuzung zwischen Klostermüdel und „Papper“.

Eines Tages belaufte ich sie bei ihrem noch recht kindlichen Abendgebet, das sie kniend verrichtet. Zum Schluß betet sie:

„— und, lieber Gott, gib mir sex appeal!“

In der Schule wird über Richard Wagners Werke gesprochen. Die Lehrerin fragt: „Wer spricht die Worte: Man sei bedankt, mein lieber Schwan?“

Flaschen, aus tiefer Träumerei erwachend, antwortet zögernd: „Leda.“

J. Feneker



Musik am Strand

„Herlich, diese Platte!“
„Und unsere Eltern waren noch auf Wellen-
geplätscher angewiesen!“

Sammeln Sie
Pixavon-Flaschenkapseln und
Pixavon-Shampoobeutel,
man kann nie wissen



Die Frau im Salon-

Es war ein entzückender Abend. Das Essen und die Weine machten dem Namen des Hauses alle Ehre. Aber das netteste war, wie immer, die Geselligkeit. Die Hausfrau versteht es, ihre Gäste zu unterhalten. Diesmal hatte sie sich etwas besonders reizendes ausgedacht, ein lustiges Preisraten, dabei gab es natürlich leidenschaftliche Dispute. Aber, als die Hausfrau schließlich, mit schelmischem Lächeln, fragte: „Und welches ist das beste Haarpflegemittel?“ — da antwortete die ganze Gesellschaft, Damen und Herren, begeistert und einstimmig, ohne Zögern und Schwanken: natürlich Pixavon! Jeder beeilte sich, dem anderen zu versichern, daß er natürlich nur Pixavon gebrauche und damit sehr zufrieden sei. Wie gesagt, es war ein reizender, ein „pixavonniger“ Abend.



Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarschneifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon“ (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarschneife, wie auch für die im Friseuraton.

PIXAVON

jetzt auch Pixavon-Shampoo!



M a l i e

„Sieh doch mal, wie weit mein Bräutigam hinausschwimmt!“
 „Er wird bereits die ersten Vorübungen zum Selbstmord machen.“

Gedanken im Strandkorb

Ah Gott, was mag jetzt wohl zu Hause grad geschehn — ?
 Ich glaub ja, daß das Telefon schon längst gepirret ist —
 Frau Pfister wird mein Elektroa überdeh'n
 und spielen, bis die beste Platte nichts mehr weert ist!
 Aufwartefrauen wechseln so die Nadeln nie,
 teils nur aus Faulheit, teils aus Perfidie — —

Ob das Finanzamt seine Drehung wirklich ausführt
 und meine Wohnungstür gewaltsam öffnen läßt?
 Das machte einen schlechten Eindruck auf den Hauswirt,
 und für die lieben Nebenwohner wär's ein Fest!
 Warum hab ich die Kirchensteuer auch verweigert?
 Bommöglich ist mein Perfortteppich schon versteigert — —

Und Fräulein Pappi, die meinen süßen Bully pflegt,
 die überfüttert mir das Tierchen höchstwahrscheinlich!
 Der arme Kerl ist oft so schrecklich aufgeregt —
 und wenn er aufgeregt ist, absolut nicht reinlich — —
 Doch reißt er ihr das Umbausoja auch in Fetzen:
 ich denke nicht im Traum dran, ihr das zu ersetzen!

Wiegt's morgen wieder? Scheint fast nach dem Wind — —
 die Wolken sind so komisch malmigawellig — —
 Ob nicht mein Klassenlos mal endlich was gewinnt?
 Am Besten sind auch wieder sieben Katzen fällig!
 Mensch, hat die Kleine drüben süße Puppenbeine!
 Soviel ich weiß, ist die hier ganz alleine — —

Natürlich hat sie schon der Schnöfel angesprochen!
 Wenn der ein Dr. jur. ist, frech ist flatt 'n Besen —
 Genau besehen ist die nicht wie Haut und Knochen —
 Behüt dich Gott, es wär vielleicht nicht schön gewesen — —
 Zudem hat mir der Arzt Entbalsamiertheit empfohlen — —
 Es ist verdammt nicht leicht, sich richtig zu erholen!

Karl Kinnndt

L. BERNHEIMER

ANTIQUITÄTEN - GALERIE

Gobelins :: Antike Möbel :: Antike Stickereien :: Stoffe

Antike Tafelungen Kamine und Öfen

Vornehme

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

Einzelmöbel :: Möbelstoffe :: Orient- und Deutsche Teppiche

MÜNCHEN, LENBACHPLATZ 3

Teuflein, Teuflein an der Wand!

Auf der Breslauer Möbelmesse hatten einige humoristisch veranlagte Innenarchitekten ein Schrankkabinett zusammengestellt: ein Wohnzimmer aus den achtziger Jahren, mit Ledersofa, Viertelstuhndenkstein, Vordelbeinschreibtisch usw. Eine famose Eitelgestalt! Aber schon nach drei Tagen riefen die übermütigen Architekten ihren Aufbau wutentbrannt wieder ab. Achtmal war das Zimmer in zwei Tagen verkauft worden!

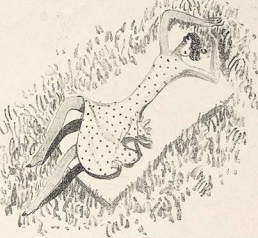
Rosbacher

Auskunft

Fremder: „Bitte können Sie mir sagen, wie ich am besten in die Salvatorgasse komme?“

Wiener: „Salvatorgasse? Na freilich kann ich das, das war net schlecht. Nachdem do gengan's amol do gradaus weiter, wissen's gradaus, dann gengan's — Salvatorgasse — na, na, warten's — ja, ja stimmt schon — alsdann wie a g'lagt hab, Se gengan jetzt da gradaus bis zum nächsten Eck, und durt — oder warten's, mir scheint da gengan's ja anderst vil beßer — alsdann Salvatorgasse'n haben's g'lagt, net wahr? Na ja, is ja eh richtig, Se gengan jetzt am besten do a Stück zwanz, verfangen's, bis zur Elektrizischen, und durtens gengan's links ob, seh'n's so — und von durtens — oder warten's lieber Herr, do warn's ja schö schlecht gengan, do müsst'n's jo aufgeh'n und net ob, Se machen an eba a ganz itz, i was do, wie ma in d' Salvatorgasse'n kummt! Se hab'n do g'lagt Salvatorgasse'n, net wahr? Alsdann, jetzt passen's auf, Se gengan jetzt am besten da für, do, seh'n's durt, seh'n's eh, net, na und durt da gengan's dann weiter, und da seh'n's dann a Was'n, d's geht grad ob, d's gengan's aber net, oder warten's, na, na is schon recht, Se gengan die andere, verfangen's, na warten's, na is denn dös nur schnell — also do süel,

Jo Sailler



Anstrengung

„Zwei Stunden lang stelle ich mich nun schon unbeschadet, und dabei sieht mich wirklich kein Mann!“

SCHÖN GEWELLTES HAAR



erreichen Sie bestimmt durch einfaches Kämmen mit dem neu. versch. Wellen-Frisierkämm. Er wirkt und öndert kurze oder lange Haare durch einfaches Kämmen. Auch für Sie unentbehrlich. Stück 2.00, bei 2 Stück franko Nachh. Freiw. Dankschreiben u. Nachbestellg. Alleinversteher:

J. Lumpe, Grimma 23 Sachs.

Nerven-Herz-Rheuma

heilt das neue Kohlenstüchd **VITACOMED** nach Dr. med. Corneille. Aegenicht und wohnend. Unschädlich für jede Lebensweise. Prospekt kostenlos. Einzelst. RM. 2.50, 5 Bänder RM. 12. — ausschließlich Porto. Nachnahmeversand durch Holsteinische Ca. Wagner, Berlin-Wilmersdorf 601, Straße 18



Elektr. betriebene Krankenfahrzeuge D. R. G. - Pat. - Betrieb - Fahrer Krankefahrzeuge für Straße und Zimmer Katalog gratis Erste Oeynhausener Krankenfahrzeuge H. W. VOLTMAAN Bad Oeynhausens 25



Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen beseitigt man sie durch die Anwendung des „Phobol“. Wirkung unermittelt! Preis M. 4.50, dazugehör. Seite 3 Stück M. 2. — Versand geg. Nachn. anstgl. Porto. Gg. Pohl, Berlin 5 59/305 Gröbstr. 69-70.

Für die Ferien ein lustiges Buch von

Adolf Uzarski!

Die beiden letzten:

Der Fall Uzarski

Eine graunige Kriminalgeschichte mit 74 Bildern des Verfassers Gebietet 2.70, Ganzleinen 4.40 M. Die Parodie auf den Kriminalroman

Kurukallawalla

Eine sensationelle Geschichte mit 74 Bildern des Verfassers Gebietet 2.40, Ganzleinen 3.90 M. Eine köstliche Satire auf den Filmbetrieb

„Uzarski ist einer der wenigen wirklichen Helden unserer Zeit.“ Der Bund, Bern

Delphin - Verlag, München

Blendend weiße Zähne

„Seit langen Jahren benutze ich schon Ihre Chlorodont-Zahnpaste. Ich bringe Ihre Zahnpaste den anderen Zahnpasten wegen ihrer erfrischenden Wirkung. Mit Glück kann ich sagen, daß ich ein regelmäßiges, blendend weißes Gebiß habe. Ich werde deshalb oft gefragt — womit waschen Sie Ihre Zähne — meinet ist prompt zur Antwort gebe — mit Chlorodont-Zahnpaste.“ Lady in 60 W, große Tube 1 Mk., Chlorodont-Zahnpulver 1.25 Mk., für Kinder 70 W, Chlorodont-Mundwasser 1.25 Mk. Sie haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Die Säftelehre der Allen war richtig erschaut

Heilung von Epilepsie (Geisteskrankh.) hohem Blutdruck, Herzleiden, Festigkeit etc. durch Kiefer- und Nasenerweiterung

Soeben erschien in neuer Auflage

Der große Irrtum der inneren Medizin

Dr. Fr. Reichert-München

Residenzstraße 11/III

Preis 3 Mark

zu haben in den Buchhandlungen oder für Mk. 3.30 auch von Verlag

Urteile von Fachgelehrten über den Wert der aufgestellten Theorie von Dr. med. Gerlooz, Med. Wochenschr. Orvosi Hefesz. No. 35 (1928): „Der Autor schafft tatsächlich eine neue Physiologie und Pathologie.“ Dr. W. Witzels, Zahnärztliche No. 6 (1928): „Reichert hat die Theorie nachher Autors entkräftet und erwidert.“ Dr. med. Keller-Hoerschelman, Leiter des Sanatoriums Caserino (Lugano): „Dem Einfluß einer geregelten Atmung auf den Blutdruck unter-schiedlich ist vollständig.“

G. HIRSH VERLAG A. G. München, Herrstraße 10

Das Auge

Es sieht dich selbst an, denn es ist ohne Glid und hat den Blick der Tiefgedrückten und im Kerne Wunden — und senkt du selber in dies Aug' den Blick, seih' die durch ein Geschick gemeinsamen, geheimen Wehe verbunden.

So traurig ist kein Auge auf der Welt, so allezeit dem Dunkel zugekehrt, dem Licht verschlossen — Nicht einmal dann wird es von Luft erhellt, wenn seiner Einjamkeit Gefährten aufschwanden und Genossen...

Denn auch in ihnen schläft das gleiche Leid, auch sie sind hart vom Hintersangen- und Betretetwerden — Was wissen sie von der Glückseligkeit, die weich und gart erglüht in andern Augen auf der Erden!

Drum schau' n auch sie einander niemals an, — als ob ihr Seh'n allein nur zum Tischversenken taugte — O bitt' es los, ein Auge sein und an der falschen Stelle steh'n!
D armes, jammerstwertes Hübnereaug'!

A. De Nora

Der Fettel

Von Wolfgang Petzet

Im Betriebe ereignet man einen Fettel und geht mit diesem raschen Schrittes auf den Gang. Es ist von Wichtigkeit, in jeden Schritt ein genügendes Maß von dienstlicher Unhemmbarkeit zu legen und den Fettel in der rechten Hand leicht flattern zu lassen. Nicht unbedingt notwendig ist es, aber immerhin empfehlenswert, wenn dabei ein leichtes Geräusch des Papierses entsteht; doch darf die bewerkende Bewegung des Oblektes selbstverständlich nicht übertrieben werden und zur Zerknitterung des Fettels führen. Daß irgend jemand, des Ganges dahertommend, den solcher Art Dahinschreitenden anhalte, ist kaum anzunehmen. Die meisten werden ganz vom Transporte des eigenen Fzettels hingegenommen sein; sollte aber wider alles Erwarten ein Müßiger sich so weit vergessen und offen zu seinem Nichtstun bekennen, daß er sich noch Beise und Ziel des vorüberleitenden Fzettels erkundigt, dann würde eine erklärende Antwort nur weiteren Raub an der dem Geschäft gehörenden Zeit bedeuten. Ein heftigeres Schwanken und Knittern des Fzettels — in diesem Falle kann sogar ein Zerknittern in Kauf genommen werden —, ein schnelleres Ausweichen, der bloße Klang eines Wertes, zu dessen detaillierter Aussprache dem Be-

schäftigten die Zeit ermangelt, werden genügen, das auf eine Stilllegung des Betriebes zielende Unterfragen im Keime zu ersticken, unübersehbare Folgen abzuwenden. Ueberdies ist mit Sicherheit anzunehmen, daß jener

Jos. Geis



Ueberlegung

„Wenn man jetzt bloß wüßte: Wartet der Mädchen nun offenen Mann als Einzelindividuum, oder will den Mann als Gesamtbegriff!“



G. HIRTH VERLAG A. G.
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI

MÜNCHEN
HERRNSTR. 4—10

empfiehlt sich zur Übernahme aller Buchdruckarbeiten in einfacher und feinsten Ausführung

Sehr leistungsfähig in Farbendruck
Die große Auflage der Münchner illustrierten Wochenschrift „JUGEND“ wird in dieser Abteilung hergestellt

Massenaufgaben wie Qualitätsarbeiten erfahren die gleiche Sorgfalt in der Ausführung

Angebot und Muster bereitwilligst und kostenfrei

Wundervolle Locken



und Weilen von natürlicher Schönheit und Fülle erlenen Damen, Herren und Kinder durch meine sehr vielen Jahre bewährte Haarwässerchen Pabec — Erika. Die Locken sind absolut halter auch bei feuchtem Wetter und Schweiß. Anwendung ohne Bräunere oder Ähnl. Hilfenmittel, garantiert unschädlich und sofort wirksam. Unzählige begeisterte Anerkennungen. Packung 2, 1/2 Jahr reichend Mk. 2.50, Doppelpackung Mk. 3.50, Porto extra durch Nachnahme.

Kosmetische Versandhandlung
Frau G. Dießle, Karlsruhe I 51, Karlstraße 134



Reise und wandere
mit

Photoapparat

Größte Auswahl
Neue Marken-Optik

10 Monatsraten
von monatlich 3 M. an
ohne Anzahlung

Ill. Katalog 32 kostenlos.
Umtausch gestattet

Hummel-Photo
BERLIN NW 6/1
Karlsruhe A 57

Täglich bis RM. 20.—
können Sie durch Heimarbeit
www. verdienen. Senden Sie
ihre Adresse an:

N. Reller, Mannheim
Postf. 612

Bei Kopfweh, Migräne Germosan-Kapseln

Zusammensetzung (Aminophosphaz. 0.15 + Phenaz. sal 0.45 + Chin. 0.01 + Coef. 0.1)

Originalschachtel mit 9 Kapseln RMk. 1.15

Sochen erschienen In 8 Tagen 800 Expl. verkauft!
Schönheitspflege

auf ethnisch-byzantinisch-klassischer Grundlage
von Frau Dr. Ewa v. Golfer; geb. Fischer-Dükelmann

Wir haben die Pflicht, schön zu sein! Hier finden Sie aus befeuchter Feder eine umfassende Einführung in Körperpflege, Behandlung aller Körperprobleme.
Ca. 130 Seiten — Fein karton. R.W. 2.50 Nachh. d. 1. Mehr
Ziel: Verlag u. Hamburg 33 / Postfach 66005

Bei Hautkrankheiten, Ekzemen aller Art
Sommerprosser, Pickeln, Mitosen, unselekt. Haut
nur **STARADIUM-Pasta**

In großen lährenden Krankheitsfällen mit sehr gutem
Erfolg angewandt, besonders auch bei chronischen
und schwer zu behandelnden Fällen. Von Astoriaten
der Medizin warm empfohlen. — Stärke I
Rmk 5. — II Rmk 4. — III Rmk 3. —

In allen Drogerien erhält. od. direkt durch das Pharm
Staradium Pharm. Präparate, Berlin SO. 16 J
Mekchiorstraße 18.

**Kniffe und Tricks
z. Geldverdienen**

Knissenmagazin. Das Ein-
zigste und unerschöpfliche Werk,
Verlangen Sie noch heute
kostenl. Näheres. Saturn-
Verlag, Berlin-Reichen-
dorf-Str. A. 42

+ Hygienische +

Artikel und Gummiver-
packungen für den
persönlichen Artikel gratis.
Diskret Versand. Hoch
kosmetische Artikel.

Sartorn Vertrieb
Berlin-Johannisthal 116.

Außenleiter sich auch sonst für einen Betrieb als gänzlich ungeeignet erweisen und sehr bald seine Entlassung finden wird, so daß eine abermalige Begegnung mit ihm nicht zu gewärtigen steht.

Zur Fettleibigkeitsabgabe wählt man am besten eine Läre, die möglichst weit von der Läre der Fettleibigkeit entfernt liegt, um dem Leantopfer des Fettleibigen die entsprechende Ausdehnung und Bedeutung angeben zu lassen. Vor der erwählten Läre anlangt, öffnet man sie in ganzer Breite, rasch, entschieden, aber geräuschlos, und schreitet in der gleichen Weise auf den betreffenden Herrn am Schreibtisch, Pult oder wo immer er sitzen möge, zu. Raucht er, ist sein Butterbrot oder ist sonstwie beschäftigt, stört man ihn in seiner Arbeit nicht, sondern legt den Fettel nur direkt auf eine ferne liegende Ecke seines Arbeitsplatzes, ergreift einen anderen, für dessen Befestigung der Schreibtischhaken dankbar sein wird, und entfernt sich ebenso, wie man gekommen. Dabei ist zu beachten, daß die gewisse stramme Schnelle des energischen, aber lautlosen Schrittes immer gleichmäßig beibehalten und auch beim Austausch der Fettel nur für Sekunden unterbrochen wird, daß aber dieses Tempo niemals in hastiges Laufen oder gar in ein wie Flucht anmutendes Gehen übergehen darf.

Nur ganz kurz mögen noch über Art und Aussehen des Fettleibigen einige Winke gegeben werden. Im Grunde genommen genügt jedes mit einigen Daten, Stempeln, Unterschriften und dem Vermerk „Anlagen“ versehene Stück Papier. Will man ein Leichtes tun und Reklamationen ersparen, die bei der sündigen Beschlag im Betriebe nur schwer an den Mann zu bringen wären, so vollziehe man

einen Akt der Kollegialität, hole die hinterlegten Schriftstücke nach einiger Zeit selbst wieder ab und bringe sie auf ein anderes Zimmer. — Auch von Tischsicherin berichten Auswandernde, daß der Volkskommissar des Auswanderbüros in seinem Büro angetroffen, da er zu mitternächtlicher Stunde

Hans Engel



Konjultation

„Aber Herr Doktor, noch gestern haben Sie mit eine ganz andere Diagnose gestellt.“

„Sehen Sie, so rasche Fortschritte macht die medizinische Wissenschaft!“

selbst seine Fettel im ganzen Kommissariate auszufragen pflege. Man sieht, daß der Fetteltransport durchaus nicht eine Döbligkeit untergeordneter Organe, daß der Weg mit dem Fettel vielmehr in einem modernen Staats- und Wirtschaftsbetriebe der sichersten Weg zur höchsten Stelle ist.

Wadenfreiheit

Der Damenloertrumpf übertrumpfte

Bisher an Länge jeden Strumpf.

Nun kommt die Maid, die kurzbestrumpfte,

Und trägt nur einen Sockenstrumpf,

Um den Verhältnissen und den Ledigen

Die Wadenfreiheit laut zu predigen.

Mit Recht: Wer durch die Heiden wandelt

Mit nacktem Bein zur Sommerzeit,

Dem wird kein Sockenstrumpf verhandelt

Und nur die Haut etwas entwirrt.

Und wenn am Bein die Schnaten schmaßen,

So kann man sich bequemer freuen!

Imeinen finden mehr Gelände

Und freie Bahn auf ihrem Gang,

Die Wäpfern wenig Widerstände

Und brauchen d'rum auch nicht so lang.

Das Bein fühlt sich vom Wind umschmeißelt

Und von den Däseien jart gefreißelt.

Es bräunt sich in der Blut der Sonne,

Es rötet sich im Widerstreit,

Es blaut sich auf der Marschkolonne,

Es grünt und schwärzt sich mit der Zeit:

Es glüht so bunt und farbenfreudig,

Sieht's auch zerfunden aus und traidig!

Beda Hofen



ANKER TEPPICHE

GEBRÜDER SCHOELLER DÜREN - RHL D.



Das Neueste für die Frau!

Frachtvollte Haarwellen ohne Friseur

edste Wasserwellen von großer Dauerhaftigkeit formt ohne fremde Hilfe, ohne Vorkennnis, ohne Brennschere, ohne Wilder, ohne Lederverwundung die mechanische Haarwellhaube „ELMA“ D. R. P. a der ideale Selbstbedienungs-Apparat.

Einfaches Zusammenschieben bewegt alle Kammerstreifen nach vorn und hinten, wodurch alle Wellen gleichzeitig erzeugt und harmonisch über den Kopf verteilt werden. Für jede Frisur geeignet! Prospekt mit ärztlichen Gutachten und Anerkennungen unentgeltlich (Grazie Französisch) erheben!

Preis M. 4.85 franko bei Vorauszahlung auf Postcheckkonto Berlin Nr. 1457/9 oder gegen Nachnahme zuzugl. Versand- und Nachnahmegebühren.

Haarwellen-Apparat „ELMA-Klein“, nur 4 Wellen gleichzeitig formend, kostet M. 1.—

MARS-VERSAND, Fabrikation KOSMETISCH. Artikel, Abt. 40, Berlin W 30, Moabit 22.
Vertreter überall gesucht!



Das blaue Band

„Wie dürfen nicht zu rasche Fahrt machen, Kinder, sonst können wir das nächste Mal unseren eigenen Rekord nicht brechen.“

Wahres Gefächlichen

Die allerbesten Strand- und Familienbäder gibt es — nun, wo meinen Sie wohl? In Kalifornien? O nein, bei uns in Wien! Und ich will diese Behauptung auch gleich beweisen. In jeder Herrentasche des Wiener Strandbades Gämschäufel findet sich folgender, vielfachgender Aufsatz:

Kasson Sie
während des Bades Ihre Kleidung bügeln!
Preis:
Heren-Anzug, komplett . . . 2.— Schilling
Rock oder Hoje, allein . . . 1.— „
Frack oder Smoking . . . 1.10 „

„Rekord, Rekord . . .“

New-York, 17. September 1932:

Besten flüchte nahe Cheepstowm im Staate Kanjas das Flugzeug „Air-Heart“ ab. Das Flugzeug befand sich seit 33 Jahren, 7 Monaten, 2 Wochen, 4 Tagen und 9 Stunden ununterbrochen in der Luft und hat damit den Weltrekord im Daueranflug errungen. Der wadere Pilot des Flugzeuges, Mr. Woodhool, besitzt den Apparat mit 27 Jahren und hat somit ein Alter von über 66 Jahren erreicht. Die Verstellungsfirma des „Air-Heart“ versichert, daß das Flugzeug sich noch Jahrzehnte in den Lüften hätte halten können, wenn nicht der lange weiße Bart Mr. Woodhools sich in den Steuerhebeln verstrickt und zum Absturz der Maschine geführt hätte. Das Grab Woodhools soll ein Denkmal schmücken, das die — nachts rechtlich leuchtende — Aufschrift tragen wird:

„Er starb für den Fortschritt der Menschheit,
Er schmückte mit Tripp-Motor-Diesel“

N. Dymion

Sammlung kulturgeschichtlicher Werke

Soeben erschien.

SEXUALGESCHICHTE DER MENSCHHEIT

von Dr. Magnus Hirschfeld · Dr. Berndt Götz

Erste Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen. 448 Seit. Lexikonform
Geheft 20.— RM., in Halblein. 26.— RM., in Halbleder 30.— RM.

„In einer Zeit, in der das Sexualleben des Menschen im Mittelpunkt allgemeinen Interesses steht, unternehmen es zwei bekannte Führer der Sexualforschung, Dr. Magnus Hirschfeld und Dr. Berndt Götz, eine umfassende Darstellung der Sexualgeschichte und damit der Entwicklung des ganzen Geschlechtslebens zu geben. Die zum großen Teil noch nicht veröffentlichten Abbildungen ergänzen die hochinteressanten Darlegungen dieses Buches, das trotz aller wissenschaftlichen Vertiefung in einer auch für den Laien durchaus verständlichen Form abgefaßt ist. Dieses reife Werk ist eine Fundgrube der neuesten sexuellen Erkenntnisse!“

Dr. P. Langenscheidt, Verlag, Berlin W 57, Winterfeldstr. 36

Achtung Männer und Frauen !

Sexursan, das neuartige u. sicherste nach biologisch. Grundrätzen hergestellte Sexual-Verjüngungs-Mittel. Ein Sexual-Therapeutikum zur Beseitigung sexueller Erpöbnis- u. degenerativer Störungen jeder Art. Garantiert alkalischfrei. Nachhaltige Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen. Viele Anerkennungen. Aecht, glanz. ungeschädigt.
Originalpackung: 100 Tabl. Mk. 9,50, für Frauen Mk. 10,50
Korpusdams 300 . . . 25.— . . . 28.—

Wo in Apotheke, nicht erhältlich, direkter Versand d.h. das Depot: Dornbusch-Apotheke, Frankfurt a. M. (Postfach 116) gegen Nachn. od. Voreinzahl. des Betrages auf deren Postcheckkonto. No. 8542 Frankfurt a. M. Ausführl. Literatur in versch. d. neutralen Umslag geg. 30 Pf. Porto dreh. die Allenherbergstr. 14 URSAN G. m. b. H. Frankfurt a. M. 48. Kaiserhofstr. 14

20 KUNSTPOSTKARTEN

für 90 Pf. postfrei

Jede Karte verschieden, jede Karte aber auch ein kleines Kunstwerk mit der Reproduktion des Werkes eines berühmten Malers liefert gegen Voreinsendung des Betrages (auch in Briefmarken) oder gegen Nachnahme

G. HIRTH VERLAG A. G.
München, Herrnsstraße 10

Wadsen

kann jeder Mann bis zum 35. Lebensjahr durch die natürliche Methode GREY, Erfolg garantieren. Diskrete Anstalt gegen Rückporto. Hamburg 36. Schlichtend. 50

Geheim-photographien

Seltene Ausgabem.
Man verlange Musterzettel
Pariser Importeur
Bonn (E.)

Gummi-

u. typische Artikel, Graf. Off. auf Verlangen 4 geradlinig. Gegenst. m. Zwickungsbild. (gegen 30 Pf. Post. auch 0. Brief. Hygiene-Wickeln. Post 20.

Was Sie suchen !!

Hochint. int. franz. Photo- sendung Km. 5.— Muster 60 Pf. — KARL CAMBES, Berlin-Steglitz, Postfach 68

Jufus, der Geizhals Forts. von Seite 52.

Da sie nicht einig wurden, schlug Jufus vor, die Angelegenheit vor dem Kadl zu bringen.

„Ich ginge gern mit dir“, sagte Ali, „aber wie da selbst nicht, sind meine Kleider zu schlecht, als daß ich mich dem Kadl zeigen könnte.“

Der Richter weiß, daß Du arm bist, und wird die Deine Lumpen nicht überbrühnen.“

„Ich weiß, der Richter ist gut, aber meine Ansehung vor ihm gebiet mir, seine Augen durch keinen schlechten Anblick zu beleidigen. Ich mir gute Kleider!“

„Lingen tat es Jufus, aber es stand zu viel Geld auf dem Spiel, und so brach er dem Ali eines feiner gegen überbrühend.“

„Wann geben wir?“ fragte er den Ali.

„Ich meine noch nicht“, antwortete dieser. „Ich bin alt, und meine Güter sind krank. Aber wenn Du mir einen Efel leihst, dann zeigst mir morgen.“

Auch dazu mußte sich Jufus entschließen, denn Ali hielt fest dabei, er könnte nicht gehen.

Am andern Tag traten die beiden Männer die Kasse an.

Der Kadl fannte den Jufus schon, den Buchhalter und Bilanzwäger, und fragte ihn barisch, was er

von dem armen Ali wolle. „Meine sechzig Goldstücke will ich wieder!“ sagte Jufus. Da schüttelte der Richter den Kopf und fragte den Ali, was er dazu sage.

„Ach mein Herr!“ sprach Ali. „Ich bin ein alter Mann und jetzt will der Jufus mit auf einmal alles nehmen. Es sind nicht nur die Goldstücke, die er will. Frag ihn, wenn mein Efel gehört, und er wird dir sagen, er grüße ihm.“

„Es freilich!“ rief Jufus in die Rede. „Der Efel gehört doch mir.“

Der Kadl machte vor Staunen über Jufus's Habgier große Augen.

„Ich traue nicht mehr“, fuhr Ali fort, „wenn der Jufus behauptet, dies oder jenes gehört ihm, wenn Du ihn beispielsweise fragst, wenn die Kleider gehören, die ich an habe, so würde er dir auch antworten, sie seien sein.“

„Die Kleider gehören aber auch tatsächlich mir!“ riefte Jufus auf.

Weiter kam er aber nicht mehr zu sprechen. Der Richter war ob der Nachbist so erbost, daß er den Geizhals so lange peitschen ließ, bis er alle Ansprache auf Ali's Geld, Efel und Kleidung abschwor.

Amerikanischer Humor

Unerwartetes Glück. Der sechzigjährige Johnny fragte den Krämer, ob er ihn nicht den Sommer über beschäftigen wolle. Der Mann unterzog Johnny einer kleinen Intelligenzprüfung mit folgender Frage:

„Well, mein Junge, was würdest du mit einer Million Dollars tun?“ — „Herzlich, ich weiß nicht“, war die Antwort, „so viel hätte ich als Anfangslohn gar nicht erwartet.“

Da erwin contra Beauf. „Glauben Sie an Darwin's Theorie vom Ueberleben des Tüchtigsten?“ — „Ich glaube an das Ueberleben von niemandem; ich bin Leidenbeflatter.“

Lebe Jugend!

Während der letzten Pacific Cardverfamilienskonferenz beflagte sich der Vertreter Kaminäns, daß Pierpont Morgan zu wenig Rücksicht auf die Kleinen Eigerfalten nehme.

„Warten Sie nur ab“, beschwichtigte ihn Morgan, „Sie wissen doch, Ihre Interessen sind in sicheren Händen.“

„Ja zu sicheren Händen fogar“, meinte da der Kaminäns, „sie lassen setzen etwas los, was sie einmal fallen.“

Sie sind

Enbhaar!

nach einmal Benutzungs mit Pilsener, 7 Mark, verschwinden mit der Wurzel alle leuchtigen Haare. Anzert angewandt, viele Dankschreiben, keine Kosten. Hatte das Haar. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. 1/4 Flasche Packung M. 2.00. Institut für Schönheitspflege, Frau Rosa J. Richter Berlin W. 1, H. Rindler Berlin W. 1, H. Rindler 151

Pariser Privat-Photos

sehr selten. Man verlange Muster und Broschüre. Merkur Buch-Verlag Bonn.

Sexuelle Verjüngung

für sofortige Wirkung, wird vollste Garantie geleistet!

Sens. P. Erf. Prop. 6. 2/3 0.50. Berlin, sende die Karte. G. M. u. k. n. g. Wien, Stefansplatz 2g.

Privat-Annahmen

Spezialklinik mit ca. 1000 eizenden Aekidern nur M. 3.00. 32 - 2. 40. - Nur gegen Vorzeige od. Nachb. - Keine Anzeiger. M. 11. Dr. er. Rindler 151. König. ver. 30

Adam- oder Eva-schönheiten

Orig. - Photographien, jede Serie M. 2.75. Frankfurt, Ausland Vorlese. Musterbogen 85 Pf. 1. Max. Kersch. 508. 8. Godesgr. 3

ECHTE ARTE - KUNST

Spezialklinik mit ca. 1000 eizenden Aekidern nur M. 3.00. 32 - 2. 40. - Nur gegen Vorzeige od. Nachb. - Keine Anzeiger. M. 11. Dr. er. Rindler 151. König. ver. 30

Bücher der Freude

Sieben erschienen: Das Genießen des modernen Menschen. Herausgegeben von Kurt Morak, 40 Seiten. - Lexikonformat mit 350 farbigen Tafeln und Bildern geschmückt. Die sonstige reichhaltige mitteleuropäische Darstellung der Gizezwart, Einiges aus dem Inhalt. Inhaltlich der neuesten Homosexualität. Amor Lesibus. Sexuelle Mordlust. Unzucht mit Kindern. Privater Salon und öffentliche Gaststätte. Die Bildkollagen sind äußerst selten und bisher nicht veröffentlicht. Die Liebesbezüge von Dr. med. Müller und H. B. Fischer. Gegen die Schinderei und für Heiligung der Ehe. Mit Anhang: Die Brauterei. Alter Sexualkathartose Ende. Beide Bände in einem Ganzleinenband vereinigt. M. 2.50

Ehen zu Dritt!

Das Recht auf die Geliebte. Die Darstellung der Ehe- und Sexualkritik. Mit neuen, verblüffenden Vorschlägen zu ihrer Abwendung. M. 4.50

PITZGRILL Der Keuschheits Gürtel

Das erste Buch über die Keuschheit. Ein einzigartig wissenschaftliches Werk. Von dem Verfasser des bekannten Buches „Die Keuschheit der Frauen“. M. 3.00

Die Kunst, zu verlieben.

Das Kunst, zu verlieben. Von Marcel Barriere. Ein außerordentliches Werk. Das wiederholt verboten worden, jedoch wegen seines hohen literarischen Wertes immer wieder freigegeben wurde. M. 3.50

Die Kunst, zu verlieben.

Die Kunst, zu verlieben. Von Marcel Barriere. Ein außerordentliches Werk. Das wiederholt verboten worden, jedoch wegen seines hohen literarischen Wertes immer wieder freigegeben wurde. M. 3.50

Die Kunst, zu verlieben.

Die Kunst, zu verlieben. Von Marcel Barriere. Ein außerordentliches Werk. Das wiederholt verboten worden, jedoch wegen seines hohen literarischen Wertes immer wieder freigegeben wurde. M. 3.50

Die Kunst, zu verlieben.

Die Kunst, zu verlieben. Von Marcel Barriere. Ein außerordentliches Werk. Das wiederholt verboten worden, jedoch wegen seines hohen literarischen Wertes immer wieder freigegeben wurde. M. 3.50

Die Kunst, zu verlieben.

Die Kunst, zu verlieben. Von Marcel Barriere. Ein außerordentliches Werk. Das wiederholt verboten worden, jedoch wegen seines hohen literarischen Wertes immer wieder freigegeben wurde. M. 3.50

BUCHVERLAG A. MÖLLER, ABT. BORT. 3

Berlin-Charlottenburg 4, Schieleplatz

Charakter.

Bestimmung nach Handbuch der Charakteristik. 1. Aufl. 1911. 10 Mk. Prop. 6. 2/3 0.50. Berlin, sende die Karte. G. M. u. k. n. g. Wien, Stefansplatz 2g.

Epochen Erlösens eines Erlösers

Ein großartiges Buch. M. 3.00

Alle Männer

Das Buch von Klassen. Welche Klassen können als schönste? Technik u. Genialität. M. 3.00

Privatphotos GRATIS!

Muster gegen Rückporto. M. 1.00. Berlin, sende die Karte. G. M. u. k. n. g. Wien, Stefansplatz 2g.

Gummi-

waren und hygienische Artikel. Preisliste 2.00. Berlin, sende die Karte. G. M. u. k. n. g. Wien, Stefansplatz 2g.

Sexual-Schwäche

fabrikeller Umpfänger, sofort, dauernd, namengeb. Nachh. 1933. Neu, erst, Wiesbaden, Luentz. 3

Charakter.

Bestimmung nach Handbuch der Charakteristik. 1. Aufl. 1911. 10 Mk. Prop. 6. 2/3 0.50. Berlin, sende die Karte. G. M. u. k. n. g. Wien, Stefansplatz 2g.

Epochen Erlösens eines Erlösers

Ein großartiges Buch. M. 3.00

Alle Männer

Das Buch von Klassen. Welche Klassen können als schönste? Technik u. Genialität. M. 3.00

Privatphotos GRATIS!

Muster gegen Rückporto. M. 1.00. Berlin, sende die Karte. G. M. u. k. n. g. Wien, Stefansplatz 2g.

Gummi-

waren und hygienische Artikel. Preisliste 2.00. Berlin, sende die Karte. G. M. u. k. n. g. Wien, Stefansplatz 2g.

Sexual-Schwäche

fabrikeller Umpfänger, sofort, dauernd, namengeb. Nachh. 1933. Neu, erst, Wiesbaden, Luentz. 3

Sexuelle Verjüngung

für sofortige Wirkung, wird vollste Garantie geleistet!

Privat-Annahmen

Spezialklinik mit ca. 1000 eizenden Aekidern nur M. 3.00. 32 - 2. 40. - Nur gegen Vorzeige od. Nachb. - Keine Anzeiger. M. 11. Dr. er. Rindler 151. König. ver. 30

Adam- oder Eva-schönheiten

Orig. - Photographien, jede Serie M. 2.75. Frankfurt, Ausland Vorlese. Musterbogen 85 Pf. 1. Max. Kersch. 508. 8. Godesgr. 3

ECHTE ARTE - KUNST

Spezialklinik mit ca. 1000 eizenden Aekidern nur M. 3.00. 32 - 2. 40. - Nur gegen Vorzeige od. Nachb. - Keine Anzeiger. M. 11. Dr. er. Rindler 151. König. ver. 30

Sexuelle Verjüngung

für sofortige Wirkung, wird vollste Garantie geleistet!

Privat-Annahmen

Spezialklinik mit ca. 1000 eizenden Aekidern nur M. 3.00. 32 - 2. 40. - Nur gegen Vorzeige od. Nachb. - Keine Anzeiger. M. 11. Dr. er. Rindler 151. König. ver. 30

Das Problem des Welt-Reklame-Kongresses

Erich Wilke



„Im Gehirn wären wir nun, aber ob wir bis zur Brieftasche durchdringen?“